

Zur Stellung des "Russisch=Deutschen Wörterbuchs" von I.Ja. Pavlovskij in der russischen Lexikographie des 19. Jahrhunderts

Das "Russisch=Deutsche Wörterbuch" von Ivan Jakovlevič Pavlovskij (1800-1869) erschien in erster Auflage im Jahre 1859. Ungeachtet seines ehrwürdigen Alters ist es bis auf den heutigen Tag nicht außer Gebrauch gekommen, ist nicht nur noch Gegenstand wissenschaftshistorischen Interesses. Die ungebrochene 'Popularität' dieses Werkes ist bereits anerkannt worden, so von D. Gerhardt, der davon spricht, daß es "für uns ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Lektüre der russischen Klassiker ist und bleibt", daß es "überdies bis weit zurück ins Altrussische schätzenswerte Hilfe leistet, daß seine Bilingualität authentisch und bis in die naturwissenschaftliche Nomenklatur hinein recht zuverlässig ist", daß es "außerdem eine ganze Menge von Idiomaticum und Proverbialem nicht nur verzeichnet, sondern auch erklärt" (Pawlowsky 1857/1981, I). Auch in der Sowjetunion ist man seit neuestem offenbar, wenngleich nur sehr zögernd, dabei, das Werk Pavlovskijs und seinen Schöpfer, genauer: seinen Begründer (s.u.) wiederzuentdecken, wie etwa das ihm gewidmete Kapitel in der Monographie von Ju.K. Jakimovič (1985, 93-131) belegt.

Tatsächlich müssen wir von einer Wiederentdeckung sprechen; denn trotz der weiten Verbreitung des Pavlovskijschen Wörterbuchs vor allem in den deutschsprachigen Ländern und ungeachtet der Tatsache, daß das von demselben Autor stammende, mehrfach aufgelegte Deutsch-Russische Wörterbuch von sowjetischen Übersetzern fleißig benutzt und hochgeschätzt wird (vgl. Jakimovič 1985, 131), hat sich die Sprachwissenschaft bisher so gut wie gar nicht mit den Pavlovskijschen Lexika beschäftigt. So etwa werden sie in R.M. Cejtlin's *Краткий очерк истории русской лексикографии* (1958) mit keinem Wort erwähnt, ebenso wenig in den *Очерки по русской диалектной лексикографии* von F.P. Sorokoletov und O.D. Kuznecova (1987), obwohl wir bei Pavlovskij wertvolles dialektologisches Material finden können, worauf wir noch zurückkommen werden. Man könnte die Liste der 'Verschweiger' noch um einiges verlängern. Heute beginnt sich glücklicherweise das schlechte Gewissen Pavlovskij gegenüber zu regen. So heißt es bei Jakimovič (1985, 131): "Но если специалисты и не забыли имени Павловского, то о его личности, жизни и труде в наше время не знают. Он не удостоен упоминания в современных энцикло-

педиях, в учебниках по языкознанию. А ведь каждый, кто раскрывает сегодня переводной словарь, пользуется и его трудом. Может быть, мы расточительно обращаемся с нашей историей, когда забываем таких людей?"

Wie weit die Unkenntnis, der Grad der Unerforschtheit von Pavlovskij's Lexika tatsächlich reicht, läßt sich ironischerweise besonders gut am Beispiel von Ju.K. Jakimovič belegen, die das dem Andenken Pavlovskij angetane Unrecht wieder gutmachen will. Sie bezeichnet ihr Buch *Деятели русской культуры и словарное дело* als "рассказы о людях, которых вели благородные цели" (6), stellt also die von ihr ausgewählten Lexikographen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Das wird auch in dem Kapitel über Pavlovskij ganz deutlich, wo die Verfasserin es sogar unternimmt, sich aufgrund des Pavlovskij'schen Wörterbuchs eine Vorstellung von den politischen und gesellschaftlichen Anschauungen seines Autors zu bilden. Die Personenbezogenheit ihrer Darstellung wird an zahlreichen Stellen sichtbar; vgl. etwa: "Павловский, если судить по его словнику, к славянизмам относится положительно" (103); "Личность автора вырисовывается через отбор пословиц с демократической стороны" (112); "В характере Павловского была одна черточка, которую сейчас уместно упомянуть" (119) u.v.a.

Alle Erkenntnisse über die "личность автора", über die "мысли и чувства прогрессивного деятеля" (129) gewinnt Jakimovič aus den Pavlovskij'schen Wörterbüchern. Bei dem geschilderten Interesse ist es ein primitiver methodischer Fehler, daß sich die Autorin im Hinblick auf das Russisch-Deutsche Wörterbuch auf dessen 2. Auflage stützt, die 1879, genau zehn Jahre nach Pavlovskij's Tod, erschienen ist. Diese Auflage, die von N. Asmuß und I. Nikolič erarbeitet worden ist, stellt, wie wir noch des näheren zeigen werden, das Ergebnis einer tiefgreifenden Umarbeitung, Erweiterung, Präzisierung der 1. Auflage dar, die allein ausschließlich Pavlovskij zum Verfasser hat. Jakimovič erwähnt nur en passant, daß Asmuß und Nikolič "дополнили первоначальный словник Павловского" (101), mißt diesem Umstand aber keinerlei Bedeutung zu. Die mißlichen Folgen dieses fehlerhaften Vorgehens ließen sich auf mehreren Seiten schildern. Wir wollen uns aber hier mit einigen Hinweisen begnügen.

Am gravierendsten ist es, daß Jakimovič Pavlovskij Wörterbucheinträge und Übersetzungen zuspricht, die es bei diesem, d.h. in der 1. Auflage seines Wörterbuchs (1859), gar nicht gibt. Die Beispiele hierfür sind zahlreich. So

heißt es etwa auf S. 102: "Так формируется пласт «простых» слов, не несущих особо заметной эмоциональной окрашенности. Словарь Павловского буквально насыщен просторечиями этого характера". Und dann folgt eine Belegliste von 35 Wörtern, von denen allerdings 22 in der 1. Auflage fehlen. Nicht viel besser sieht es mit der Liste der Lehnwörter auf S. 105 aus: Von den dort aufgeführten 48 Belegen sind 29 in der 1. Auflage nicht zu finden.

Auf S. 127 zitiert Jakimovič die angeblich von Pavlovskij stammende Übersetzung des russischen Sprichwortes *У каждого барина своя фантазия*, die lautet 'jedem Narren gefällt seine Kappe'. Jakimovič bezeichnet diese Übersetzung als "убийствен" und sieht in ihr einen Beleg für Pavlovskijs 'Progressivität'. Tatsächlich gibt es bei Pavlovskij aber weder dieses Sprichwort noch, natürlich, dessen deutsche Übersetzung.

Andererseits ignoriert Jakimovič Passagen, die wir in der 1. Auflage finden können und die - wenn man sich schon an derartige Deutungen wagen will - eher für Pavlovskijs zarentreue Gesinnung sprechen. So steht etwa auf S. 157 des zweiten Teils dieser Auflage folgender Artikel:

П о с р е д ь , adv. in der Mitte; п. до́роги mitten auf dem Wege.

Непобѣдимо наше царство,
Богъ посреди егѡ живѣтъ
Unser Reich ist unbesiegbar;
Gott wohnt mitten inne!

Die Bearbeiter der 2. Auflage haben diesen Spruch schlichtweg eliminiert.

Der vorliegende Artikel verfolgt das Ziel, zu einer eingehenderen wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Werk Pavlovskijs anzuregen, wobei wir uns hier auf das Russisch-Deutsche Wörterbuch beschränken werden. Bei dieser Beschäftigung sollte es darum gehen, den Pavlovskijschen Wörterbüchern den ihnen gebührenden Platz in der Geschichte der russischen Lexikographie zuzuweisen, die Prinzipien zu bestimmen, nach denen diese Lexika erarbeitet worden sind, die Quellen ausfindig zu machen, auf die sich Pavlovskij selbst und seine Nachfolger gestützt haben, sowie schließlich den Wert zu verdeutlichen, den die Wörterbücher als Quelle für sprachwissenschaftliche Untersuchungen verschiedenster Fragestellung besitzen. An dieser Stelle wollen wir uns auf den zuletzt genannten Aspekt beschränken

(zur Biographie Pavlovskijs vgl. Pawlowsky 1857/1981, I-VIII und die dort genannte Literatur). Wir wollen jedoch keineswegs den Anspruch erheben, als erste den Quellenwert der Pavlovskijschen Wörterbücher 'entdeckt' zu haben. Es sei auf die Monographie von J. Raecke zur Entwicklung der Nominalkomposition im Russischen seit 1917 verwiesen, deren Material an Komposita vor 1917 der 3. Auflage von Pavlovskijs Russisch-Deutschem Wörterbuch entnommen ist (zur Begründung vgl. Raecke 1972, 6 f.).

Bevor wir uns unserer Aufgabe zuwenden, sind einige simple, dennoch notwendige Angaben vorausszuschicken. Wenn wir von dem Pavlovskijschen Russisch-Deutschen Wörterbuch sprechen, so müssen wir immer klarmachen, welches Werk wir genau meinen. Es gibt von diesem Wörterbuch nämlich drei Auflagen, die sich untereinander beträchtlich unterscheiden, vor allem die erste von den beiden folgenden. Wie schon erwähnt, stammt lediglich die 1. Auflage aus dem Jahre 1859 von Pavlovskij allein. Zwar erscheint sein Name auch auf den Titelblättern der 2. und der 3. Auflage, diese aber sind im wesentlichen das Werk von Bearbeitern, die in jeder Hinsicht den von der ersten Auflage gesetzten Rahmen weit überschritten haben. So ergibt sich die etwas seltsame Situation, daß die heute noch am meisten benutzte, 1960 nachgedruckte 3. Auflage, mit der für uns der Name Pavlovskijs wohl am engsten verknüpft ist, nur zum geringeren Teil Materialien enthält, die dieser Lexikograph gesammelt hat. Es ist an der Zeit, endlich auch den Bearbeitern, man darf wohl sagen: den Autoren der 2. und der 3. Auflage Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Hier zunächst einige 'äußerliche' Angaben über die drei Auflagen.

Die 1. Auflage (abgekürzt: P1) erschien 1859 in Riga im Verlag von N. Kymmell, und zwar in zwei Teilen. Der deutsche Titel lautet: Vollständiges Russisch=Deutsches Wörterbuch von Iwan Pawlowsky. Der erste Teil umfaßt XII + 376 Seiten und reicht bis zum Buchstaben H, der zweite ist 470 Seiten stark, so daß diese Auflage insgesamt 858 Seiten enthält. Dem Wörterverzeichnis sind ein Vorwort, ein Abkürzungsverzeichnis sowie ein Verzeichnis der unregelmäßigen Verben des Deutschen vorangestellt. Besonders zu erwähnen ist die Art und Weise der Anordnung der russischen Wörter, weil sich hier ab der 2. Auflage wesentliche Veränderungen ergeben haben: Jedem einzelnen Wort ist im Prinzip ein eigenes Stichwort und damit ein eigener Wörterbucheintrag zugeordnet. Vgl. etwa in Teil 1, S. 52:

В з д ы х á н и е , з. n. das Seufzen.

В з д ы х á т е л ь , з. m. der Seufzende; fig. der seufzende Liebhaber, der Anbeter.

В з д ы х á т ь , v. n. seufzen; Seufzer ausstoßen.

Die auffälligste Abweichung von diesem Anordnungsprinzip beobachten wir bei den aspektpaarigen Verben, die stets zusammen einen Artikel besitzen, wobei das imperfektive Verb am Anfang steht. Vgl. etwa in Teil 1, S. 195:

З а п и с ы в а т ь , з а п и с а т ь , в. а. 1, aufschreiben, bemerken, anmerken, notiren (Jmds. Namen etc.); 3. на ч ё й-либ о сч ет ь etwas auf Jmds. Rechnung schreiben, notiren; Einem etwas anschreiben; 2, einschreiben, eintragen.

Bei dem Stichwort *записать* wird auf den zitierten Artikel verwiesen.

1879, zehn Jahre nach Pavlovskijs Tod, erschien in Riga und Leipzig bei N. Kymmel bzw. C.F. Fleischer in einem einzigen Teil die 2. Auflage (P2). Ihr deutscher Titel lautet: I. Pawlowsky's Russisch=Deutsches Wörterbuch. - Zweite Auflage. Vollständig umgearbeitet und wesentlich vermehrt von J. Nikolitsch und N. Asmuß. Sie umfaßt XII + 1340 Seiten, ist also allein von der Seitenzahl her mehr als halbmal so umfangreich wie die erste Auflage. Tatsächlich dürfte der Umfang des erfaßten Wortmaterials bei weitem größer sein, als es diese Angabe allein vermuten läßt; denn Nikolitsch und Asmuß folgen einem neuen Anordnungsprinzip, das es ihnen erlaubt, in einem einzigen Wörterbuchartikel in der Regel mehrere Wörter zusammenzufassen und damit Raum zu sparen. Hierzu heißt es im Vorwort auf S. IV: "Als eine wesentliche Neuerung in vorliegender Bearbeitung ist zu betrachten, daß die einzelnen Artikel nicht mehr rein alphabetisch, sondern nach ihrer etymologischen Zusammengehörigkeit geordnet sind." Eine Fußnote weist auf das Vorbild hin, dem die Bearbeiter gefolgt sind: "Hierin, wie in mancher anderen Beziehung ist das russische Wörterbuch von W.I. Dahl zum Muster genommen worden." Weiter heißt es im Vorwort: "Während jede besondere Wörterfamilie von ihrer Wurzel bis zur weitesten Ableitung unter einer gemeinsamen Rubrik vereinigt ist, herrscht auch innerhalb derselben die alphabetische Ordnung vor."

Das neue Anordnungsprinzip bewirkt, daß etwa die oben angeführten drei Wörter in einem einzigen Eintrag stehen; vgl. S. 82:

В ы д ы х а н и е с. n. das Seufzen; - х а т е л ь s. m., - х а т е л ь н и ц а s. f. der, die Seufzende, Verliebte; der Anbeter, die A-rin; - х а т ь s. В ы д о х н ы т ь.

Die 3. Auflage des Wörterbuchs (P3) erschien 1900 in Riga und Leipzig bei N. Kymmel bzw. C.F. Fleischer. Ihr deutscher Titel lautet: I. Pawlowsky's Russisch=Deutsches Wörterbuch. - Dritte, vollständig neu bearbeitete, berichtigte und vermehrte Auflage. Sie umfaßt XII + 1774 Seiten. Wenn man die durch das auch hier befolgte Anordnungsprinzip aus der 2. Auflage gewonnene Raumersparnis bedenkt, dürfte der Umfang des erfaßten

Wortmaterials den der 1. Auflage um ca. das Dreifache übersteigen. Das genannte Prinzip ist übrigens noch verbessert worden, indem im jeweiligen Stichwort durch einen doppelten Längsstrich derjenige Wortteil abgeteilt wird, der allen anderen Wörtern des jeweiligen Artikels gemeinsam ist; vgl. S. 121.

Вадм||хъ s. m., s. Вадмиха; -хънiе s. n. das Seufzen; -хътелъ s. m., -хътельница s. f. der, die Seufzende, Verliebte; der Anbeter, die A-in; -хътъ s. Вдохнѣть; -шка s. f. der halbunterdrückte Seufzer; die kurze Ruhe, Erholung.

Leider werden uns die Namen der Bearbeiter der 3. Auflage nicht mitgeteilt.

Aus dem Gesagten dürfte klargeworden sein, daß wir im Hinblick auf die 2., vor allem aber die 3. Auflage etwa in dem Sinne von 'dem Pavlovskij' reden dürfen, wie wir heute von 'dem Duden' sprechen. Die Verdienste Pavlovskijs werden durch diese Klarstellung natürlich in keiner Weise geschmälert.

Wichtiger als die bisher beschriebenen Unterschiede sind diejenigen, die sich auf die Art und natürlich auch den Umfang des jeweils erfaßten Sprachmaterials beziehen. Dieses Problem soll an dieser Stelle nicht bearbeitet werden, da es Gegenstand einer eigenen, umfangreichen Studie sein müßte. Wir begnügen uns mit einigen Bemerkungen.

Von Auflage zu Auflage tritt immer stärker das Bestreben der Bearbeiter hervor, den russischen Wortschatz unter Berücksichtigung aller möglichen Dimensionen - der zeitlichen, der räumlichen und der sozialen - zu erfassen sowie bereits vorhandene Stichwörter genauer, ausführlicher zu erläutern. Schon Pavlovskij will kein Wörterbuch allein der 'Literatursprache' vorlegen, aber erst seine Nachfolger haben dem Thesaurusprinzip zum Durchbruch verholfen. Tatsächlich darf man von einem solchen Prinzip reden, mit der Einschränkung freilich, daß die erfaßten Wörter lediglich übersetzt und höchstens mit kurzen Erläuterungen wie "(veralt.)", "(prov.)", "(sibir.)", "(Ostruß.)", "(vulg.)", "(in russ. Chroniken)" u.ä. versehen werden. Das heißt, Belegstellen wie in einem 'echten' Thesaurus gibt es in dem Wörterbuch - verständlicherweise - nicht. Betrachten wir einige Beispiele.

In P1², S. 128, finden wir folgenden Eintrag:

П ђ ж н я , s. f. 1, die Wiese, der Heuschlag (mitten im Walde).

In P2, S. 797, ist der entsprechende Artikel ausführlicher gestaltet, indem jetzt drei Bedeutungen unterschieden werden, von denen nur eine schon aus P1 stammt.

Пожня s. f. 1, die Wiese, der Heuschlag (mitten im Walde), niedrig gelegene Wiese; 2, mit Schilf bewachsener und als Heuschlag benutzter Platz; 3, das Acker=, Brach=, Saatfeld.

In P3, S. 1133, fehlt die zweite dieser Bedeutungen, dafür kommt eine andere hinzu. Wichtig ist aber v. a., daß angegeben wird, in welchen Gebieten Rußlands die einzelnen Bedeutungen von **пожня** verbreitet sind:

Пожня s. f. 1, (Nord= u. Ostrußl.) die Wiese, der Heuschlag (auch mitten im Walde, zwischen Feldern); 2, (prov.) das Neuland od. Brachfeld; 3, (Archang.) das Saatfeld.

Für das Wort **пель**, das bekanntlich schon in der Novgoroder Schenkungsurkunde Varlaams von 1192 vorkommt (vgl. den Text der Urkunde bei Obnorskij, Barchudarov 1952, 36), finden wir in P1², S. 266, folgenden knappen Eintrag:

Р е л ь, s. f. (Gent. **пли**, Instr. **пéлью** - veralt.) überschwemmte Wiese.

In P2, S. 1019, finden wir bereits sieben Bedeutungen, wobei allerdings nicht angegeben ist, wo diese jeweils verbreitet sind:

Рель, Gnt. **пли**, Instr. **пéлью** s. f. 1, überschwemmte Wiese; 2, durch Anschwemmung gebildete kleine Insel, die Sandbank (längs des Ufers); 3, der Hügelrücken, kleine Erhabenheit des Bodens; das Beet; erhöhte trockene Stelle (im Sumpf); 4, (Zimmerl.) der Querbalken, Bock, das Gerüst (mit Riegeln od. Querhölzern); 5, der Galgen; 6, das Geländer (aus Pfosten); 7, die Stange.

In P3, S. 1411, gibt es insgesamt neun Bedeutungen, deren dialektale Zugehörigkeit gegebenenfalls spezifiziert wird. Außerdem ist die grammatische Angabe über die Genitivform aktualisiert worden:

Рель (gen. früher **пли**, jetzt **пéли**) s. f. 1, erhabener Rand, hervorstehende Kante, kleine Erhabenheit (des Bodens); 2, (Nord= u. Ost-rußl., Sibir.) erhöhter Streifen, e-e Stelle im Sumpf; trockener Landrücken einer überschwemmten Strecke; 3, der durch irgend etw. unterschiedliche Landstreifen; 4, (Sibir.) lange, theilweise aus dem Wasser ragende Sandbank; 5, (Nowgorod) die Anschwemmung in einiger Entfernung vom Flußufer; 6, (Zimmerl.) der Querbalken, Bock, das Gerüst

(mit Ziegeln od. Querhölzern); 7, der Galgen; (sprichw.) злое ремесло за р. занесло ein Dieb ist nirgends besser denn am Galgen; 8, der Pfosten; 9, (Nord= u. Ostrußl.) die Stange (auch beim Fischfang).

Das Wort *изгой*, das uns in der Russkaja Pravda begegnet, ist in P1 nicht verzeichnet. In P2, S. 318, hingegen ist es berücksichtigt:

Изгой s. m. od. -гойный князь (Gesch.) ein (russischer) Fürst ohne erbliche Anwartschaft auf den großfürstlichen Thron; ...

In P3, S. 482, erscheint dieser Eintrag unverändert.

P1 kennt ebenfalls nicht das Wort *осётреник*, das in P2, S. 642, wie folgt erläutert wird:

Осётръ s. m. (Zool. Acipenser) der Stör; -*реникъ* s. m. (ehed.) der Beamte zum Eintreiben von Abgaben (bestehend aus Stören in natura, welche für die großfürstliche Tafel bestimmt wurden); ...

Auch dieser Artikel findet sich fast unverändert in P3, S. 916.

Weder P1 noch P2 kennen das Wort *закладник*. In P3, S. 395, hingegen ist es vorhanden, wobei seine Bedeutung mit der von *закладень* als "1, (ehed.) der Verdungene (als Knecht, Fröhner)" angegeben wird.

Das Lexem *скудельница*, das u.a. in der 1. Novgoroder Chronik vorkommt, erläutert P1², S. 306, wie folgt:

Скудельница, s. f. (veralt.) 1, der Gottesacker; 2, die Todtengruft.

In P2, S. 1085, ist dieser Artikel lediglich um die Bedeutungsangabe "3, das Leichenhaus, die Kapelle auf dem Grabe" ergänzt. Diese Angabe fehlt in P3, S. 1488, die wiederum nur zwei Bedeutungen kennt, wobei allerdings die zweite zeitlich und räumlich lokalisiert sowie ausführlicher expliziert wird:

Скудель || *ль* ...; -*льница* s. f. 1, (veralt.) der Gottesacker; 2, (veralt. und Nordrußl.) die Todtengruft, das gemeinsame Grab zur Zeit der Pest u. anderer Seuchen, für Verunglückte od. (außerhalb der geweihten Erde) für Selbstmörder u. sonst aufgefundene Leichname (z.B. der Pilger); ...

Wie die wenigen hier angeführten Beispiele u.a. erkennen lassen, werden von Auflage zu Auflage immer mehr Dialektwörter bzw. -bedeutungen berücksichtigt, wobei sich vor allem die 3. Auflage - allerdings nicht durchgängig - durch dialektgeographische Angaben auszeichnet, wie sie in den beiden vorangehenden Ausgaben weitgehend fehlen. Diese Beobachtung soll uns zum Anlaß dienen, insbesondere auf den großen, bisher leider weit-

gehend unbeachtet gebliebenen Wert des Pavlovskijschen Russisch-Deutschen Wörterbuchs für dialektologische Untersuchungen einzugehen. Hierfür wollen wir ein besonders anschauliches Beispiel herausgreifen.

Die sprachwissenschaftliche Untersuchung der seit Beginn der fünfziger Jahre vor allem in Novgorod gefundenen Birkenrindenschriften durch A.A. Zaliznjak hat "с полной ясностью" (Zaliznjak 1986, 117) ergeben, daß im Altnovgorodischen Dialekt der unter der Bezeichnung 'zweite Palatalisierung der Velaren' bekannte Lautwandel nicht stattgefunden habe, daß also dieser Lautwandel entgegen der gängigen Meinung nicht die gesamte Slavia erfaßt habe (vgl. Zaliznjak 1984, 77-91; 1986, 111-119; 1988b; zur Bedeutung dieser und anderer Beobachtungen zur Sprache der Birkenrindenschriften für unsere Vorstellungen über die dialektale Gliederung des Urslavischen und die Reflexe dieser Gliederung im Ostslavischen vgl. Zaliznjak 1988a; vgl. auch Nikolaev 1988). Damit wurde eine Hypothese bekräftigt, die vor mehr als zwanzig Jahren von S. Gluskina formuliert worden ist. Aufgrund von dialektologischen Untersuchungen im Nordwesten des russischen Sprachgebiets war S. Gluskina zu der Auffassung gelangt, "że w północno-zachodnio-rosyjskich dialektach w pozycji przed samogłoskami przednimi nie zaszła zmiana spółgłosek tylnojęzykowych w syczące" (1966, 480), d.h. daß in den nord-westrussischen Dialekten die 2. Palatalisierung nicht stattgefunden habe (vgl. auch Gluskina 1968). So führt Gluskina (1966) einige Wurzeln mit anlautendem betontem **kě* an, in denen in den von ihr untersuchten Dialekten der Velar unverändert erhalten geblieben sei. Sie kommentiert diese Beobachtung wie folgt: "Zachowanie nagłosowego *ke* w szerokim kręgu leksyki odkryte zostało dopiero w ostatnich latach w związku z zaawansowaną akcją zbierania materiałów do regionalnych słowników dialektów północno-zachodnio-rosyjskich" (1966, 482; eine ausführliche Diskussion der Frage über das Fehlen bzw. das Vorhandensein der zweiten Palatalisierung der Velare enthält die Monographie von L.J. Bjørnflaten 1988).

Das Erscheinen des 13. Bandes des *Словарь русских народных говоров* (СРНГ) im Jahre 1977 gab A.A. Zaliznjak die Möglichkeit, das von S. Gluskina gesammelte Material zu vervollständigen und die geographischen Grenzen der Verbreitung von Dialektwörtern ohne den Effekt der zweiten Palatalisierung mit größerer Zuverlässigkeit zu bestimmen (vgl. die Angaben bei Zaliznjak 1986, 113 ff.).

Wenn man das gesamte von Gluskina und Zaliznjak zusammengestellte Dialektmaterial im Pavlovskijschen Wörterbuch nachschlägt, so stellt man

fest, daß hier für - mindestens - fünf Wurzeln Wörter aufgeführt werden, in denen die zweite Palatalisierung nicht durchgeführt worden ist. Eine dieser Wurzeln ist sogar schon in der 1. Auflage zu finden. Betrachten wir das fragliche Material im einzelnen:

1. **kěv-*. In P3, S. 541 steht folgender Artikel:

Кевѣ s. n. der Stiel des Dreschflegels.

2. **kěl-/*kvěl-*. Diese Wurzel ist bereits in P2 belegt. Die Infinitivform **келѣть** wird dort auf S. 363 aufgeführt. Hinsichtlich der Bedeutung dieses Verbs wird auf **квелѣть** verwiesen, das auf S. 362 steht:

Квелѣть v. a. bis zu Thränen necken, quälen; -ся v. r. über Alles gleich weinen.

Ähnlich finden wir in P3, S. 541, für **келѣть** einen Verweis auf **квѣлѣть**:

Квѣ(ѣ)лѣть v. a. bis zu Thränen necken, reizen (bes. ein Kind); v. n. od. -ся v. n. gleich über alles weinen, weinerlich sein, greinen.

3. **gvьrst-*. Auf diese Wurzel bezieht sich in P2, S. 159, folgender Artikel, der sich unverändert in P3, S. 235 wiederfindet:

Гверста́, -тѣца s. f. grober Sand, der Kiessand; zerhackte Steine; -**тѣявый**, -**тѣяный** adj. Kiessand=.

4. **květ-*. Vgl. in P2, S. 362:

Квѣто́къ, тѣа s. m. die Blume.

P3, S. 541:

Квѣ||тка s. f., -**то́къ** s. m. (prov.) die Blume.

5. **skěp-*. Das Material zu dieser Wurzel - mit oder ohne Präfix - ist am reichhaltigsten. Vgl. in P2, S. 1077.

Скѣпа s. **Скѣба**; -**пѣть** 10. v. a. spalten, spleißen.

Скѣпище s. n. (veralt.) der Lanzenschaft.

P3, S. 1478:

Скѣ||па (Westrußl.) s. **Скѣба** 2; -(e)**пание** s. n. das Spalten;

-(e)**пѣть** v. a. (Süd= u. Westrußl.), spalten, spleißen.

Unter dem Stichwort **скѣба** finden wir S. 1478:

Скѣ||ба s. f. ...; 2, dem. -**ба** s. f. (prov.) ein Stück, Schnitte (Brot); die Brotscheibe.

Die Infinitivform **скѣпѣть** verzeichnet sogar schon P1, S. 301, unter Verweis auf **щѣпѣть**. Ähnlich verweist P1, S. 255, bei **раскѣпѣ** auf **расщѣпѣ**. Der entsprechende Artikel bei P2, S. 1001, lautet wie folgt:

Раскѣпѣ s. **Расщѣпѣ**, -**пый но́жичекъ** feines Federmesser (zum Spalten der Federn).

P3, S. 1388, verweist unter dem Stichwort *разкѣлъ* auf *разскѣлъ*, unter dem sich S. 1378 folgender Eintrag findet:

Разскѣ||лъ s. m., -**пина** s. f. (Süd= u. Westrußl.) die Spalte; -**питься** v. r. sich spalten; -**пный** adj. zum Spalten dienend (Federmesser).

Für die mit o- präfigierte Wurzel **skěp-* finden wir in P2, S. 643:

Оскѣпъ s.m. kurze Lanze, der Spieß; -**пъ** s. **Общепъ**; -**пще** s. n. der Lanzenschaft; -**покъ**, **пка** s. m. (Südrußl.) der Span, Splitter, das Spänchen.

P3, S. 917:

Оскѣ||пъ s. m. (veralt.) kurze Lanze, der Spieß; ein Stock mit spitzem Ende; -**пъ** (Südrußl.) s. **Общепъ**; -**пще** s. n. der Lanzenschaft; -**покъ**, -**пка** s. m. (Südrußl.) der Span, Splitter, das Spänchen.

Schließlich gibt es noch Belege für die mit *pro-* bzw. *po-* präfigierte Wurzel **skěp-*. Der Eintrag von P2, S. 944:

Проскѣпъ s. m. 1, der Auf-, Einschnitt; 2, die Kneifzange.

wird in P3, S. 1318, wiederholt, wobei dieses Wort zusätzlich als veraltet bezeichnet wird.

Die Präfigierung mit *po-* ist nur in P3, S. 1197 belegt:

Поскѣпъ v. a. (Süd= u. Westrußl., veralt.) etw., nicht wenig zersplittern, -spalten, -schlagen.

Wenngleich sich in P3 nur bei der Wurzel **skěp-* der dialektgeographische Hinweis auf Süd- und/oder Westrußland findet, hätte eine Auswertung des im Pavlovskijschen Wörterbuch enthaltenen lexikalischen Materials bereits vor mehr als 100 Jahren zu der Vermutung führen müssen, daß auf ostslavischem Sprachgebiet die zweite Palatalisierung offenbar nicht überall, zumindest nicht überall und nicht für alle Velare konsequent durchgeführt worden ist.

Außer dem Fehlen des Effekts der zweiten Palatalisierung sind im Pavlovskijschen Wörterbuch noch weitere Dialektformen zu finden, deren Bedeutung für die Erforschung des Altnovgorodischen Dialekts und damit der russischen Sprachgeschichte insgesamt erst in neuester Zeit erkannt worden ist. So war, wie A.A. Zaliznjak (1988a, 168; 1988b, 63, 65-67) gezeigt hat, für den Altnovgorodischen Dialekt neben dem Wandel *vl' > l'* auch der Wandel von *ml' > n'* charakteristisch; vgl. etwa die auf einer Birkenrinde verzeichnete Partizipialform **енюци** = **емлючи**. Diese Beobachtung wird durch eine Anzahl von Dialektformen bestätigt, die in jüngerer Zeit im CPHT veröffentlicht worden sind. Eine ganze Reihe dieser

Formen findet sich aber bereits bei Pavlovskij verzeichnet, wobei wir hier nur die 3. Auflage (P3) berücksichtigen wollen.

In den nordwestlichen russischen Mundarten ist die Form *зень* 'земля' bekannt (vgl. Zaliznjak 1988b, 66). Vgl. in P3, S. 461:

Зень s. f. (prov.) der Erd=, Fußboden.

Im CPНГ findet sich des weiteren die Form *крень*, u.a. mit der Bedeutung 'упрямец', 'скупец' (vgl. Zaliznjak 1988b, 66). Vgl. hierzu in P3, S. 590:

Крень s. f. (Nordrußl.) 1, der Loskiel; 2, die Schleife, Kufe (auch unter einem Boote, um es leichter übers Eis wegschieben zu können); s. m. (Nordrußl.) der Geizhals.

Bei den meisten der hier interessierenden Wörter sind auch Varianten mit *m'* oder *mn'* vorhanden. In diesem Zusammenhang zitiert A.A. Zaliznjak (1988b, 66) die Form *комяга* 'лодка, выдолбленная из одного дерева', 'выдолбленное из одного дерева корыто для кормления или поения скота'. Vgl. hierzu in P3, S. 567:

Ко||мяга s. f. 1, ein aus einem Baumstamme ausgehöhltes Boot; 2, dgl. Mulde, Trog; -*м||яжникъ* s. m. Verfertiger von ausgehöhlten Böten, Trögen; -*м||яжный* adj. auf ausgehöhlte Böte, Mulden bezüglich.

Wie S.L. Nikolaev jüngst gezeigt hat (1988), ist ein spezifischer Zug der Pleskauer Mundarten der Wandel von *ъ > е oder у und von *ь > 'i "перед мягкими сонантами, причем только перед теми, которые были исконно мягкими в праславянском (*n', *l', *r' = nj, lj, rj) либо смягчались в положении перед j после падения редуцированных в данной позиции (например, в распространенном суф. *-ьje)" (1988, 121). Dieses Charakteristikum spiegelt eine alte Eigentümlichkeit der Mundarten der Krivičen wider. In diesem Zusammenhang geht er besonders ausführlich auf die Form *o-дъньje 'одонье, стог (сена)' und deren Reflexe in den Pleskauer Mundarten ein. Die Form mit е < ь finden wir bereits im Pavlovskijschen Wörterbuch; vgl. P3, S. 886:

Оденье s. n. (prov.) 1, s. Одонье 2 u. Одонокъ; 2, die unterste Heuschicht im Schober.

Auf die ursl. Form *podъ-sosъnyje geht die in der Gegend um Pleskau "много раз" (Nikolaev 1988, 124) vorkommende Ortsbezeichnung *Подсосенье* zurück. Wir finden auch sie schon bei Pavlovskij; vgl. P3, S. 1118:

Natürlich ist die Frage nach der Herkunft des in den Pavlovskijschen Wörterbüchern zu findenden Dialektmaterials zu stellen. Dieser Frage können wir hier nicht systematisch nachgehen. Wir irren uns aber wohl kaum, wenn wir annehmen, daß ab der 2. Auflage von 1879 das Wörterbuch von W.I. Dahl ausgewertet worden ist, auf dessen Rolle als Vorbild für die Anordnung des lexikographischen Materials "wie in mancher anderen Beziehung" die Bearbeiter im Vorwort selbst hinweisen (s.o.). Fast alle der von uns zitierten Dialektismen sind bei Dahl nachweisbar. Dennoch wirft der Umstand, daß bisher anscheinend noch niemand auf die Idee gekommen ist, 'den Pavlovskij' unter dialektologischem Gesichtspunkt auszuwerten, ein bezeichnendes Licht auf die Stellung dieses hervorragenden Wörterbuchs in der russischen Lexikographie. Es hat den Anschein, daß nur einsprachig-russische Wörterbücher eine Chance haben, als wissenschaftlich ergiebige Quellen für 'voll' genommen zu werden. Dieser Einstellung korrespondiert im übrigen eine andere auffällige Einseitigkeit. Wie v.a. in den Arbeiten H. Keiperts (vgl. u.a. 1983; 1988) gezeigt worden ist, hat die russische Forschung bei der Untersuchung der Herausbildung der russischen Schriftsprache und der russischen grammatischen Terminologie bisher weitgehend und zu ihrem eigenen Schaden die Rolle von Fremdsprachen-grammatiken für Russen vernachlässigt, indem sie sich auf Grammatiken des Russischen 'на родном языке' konzentrierte. Daß diese Haltung revidiert werden sollte, ist hoffentlich auch durch die vorstehenden Ausführungen zum Pavlovskijschen Deutsch=Russischen Wörterbuch plausibel geworden.

Bibliographie

- Bjørnflaten, J.I.: 1988, *Dialectal Sound Changes in Russian: Innovations vs. Archaisms. The Case of the Second Regressive Palatalization of Velars in North East Slavic*, University of Oslo, Department of Slavic and Baltic Studies (Ms.).
- Głuskińska, Z.: 1966, 'O drugiej palatalizacji spółgłosek tylnojęzykowych w rosyjskich dialektach północno-zachodnich', *Slavia Orientalis* 15, 475-482.

- Глускина, С.М.: 1968, 'О второй палатализации заднеязычных согласных в русском языке (на материале северо-западных говоров)', *Исковские говоры* 2, 20-43.
- Зализняк, А.А.: 1984, 'Наблюдения над берестяными грамотами', *История русского языка в древнейший период*. Под редакцией К.В. Горшковой, Москва, 36-153.
- Зализняк, А.А.: 1986, 'Новгородские берестяные грамоты с лингвистической точки зрения', Янин, В.Л., Зализняк, А.А.: *Новгородские грамоты на бересте (из раскопок 1977-1983 гг.)*. Комментарии и словоуказатель к берестяным грамотам (из раскопок 1951-1983 гг.), Москва, 89-219.
- Зализняк, А.А.: 1988a, 'Древненовгородский диалект и проблемы диалектного членения позднего праславянского языка', *Славянское языкознание. X. Международный съезд славистов, София, сентябрь 1988 г.*, Доклады советской делегации, Москва, 164-177.
- Зализняк, А.А.: 1988b, 'Древненовгородское койне', *Балто-славянские исследования 1986*, Москва, 60-78.
- Keipert, H.: 1983, 'Die Petersburger Teutsche Grammatica und die Anfänge der Russistik in Rußland', *Studia slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch. Festgabe zum 65. Geburtstag*, Bd. III, München, 77-140.
- Keipert, H.: 1988, 'The Sources of Michael Groening's *Rossijskaja grammatika* (Stockholm 1750)', *Oxford Slavonic Papers*, New Series XXI, 89-104.
- Николаев, С.Л.: 1988, 'Следы особенностей восточнославянских племенных диалектов в современных великорусских говорах. I. Кривичи', *Балто-славянские исследования 1986*, 115-154.
- Pawlowsky, I.: 1857/1981, *Краткая славенская грамматика для Нѣмцевъ. Kurzgefasste Slavonische Grammatik für Deutsche von Iwan Pawlowsky*. Mit einer Einleitung von Dietrich Gerhardt, Tübingen 1981 (= Skripten des Slavischen Seminars der Universität Tübingen, Nr. 21).

Обнорский, С.П., Бархударов, С.Г.: 1952, *Хрестоматия по истории русского языка*, Часть первая, 2-е изд., Москва.

Raecke, J.: 1972, *Untersuchungen zur Entwicklung der Nominalkomposition im Russischen seit 1917*, München.

Сороколетов, Ф.П., Кузнецова, О.Д.: 1987, *Очерки по русской диалектной лексикографии*, Ленинград.

Якимович, Ю.К.: 1985, *Деятели русской культуры и словарное дело*, Москва.